

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 6=26 (1860)

Heft: 34

Artikel: Erinnerungen eines alten Soldaten

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-92991>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Feuilleton.

Erinnerungen eines alten Soldaten.

(Fortsetzung.)

7.

Girona.

Dich, feste Burg mit Mauern und Zinnen,
Mit höh'nenden Sinnen,
Wächst' man gewinnen!

Die Eroberung Girona's war bei der Lage der Dinge in Katalonien zur ersten Nothwendigkeit, zum Hauptbeding für den sichern Besitz dieser Provinz, zur Ehrensache für die französischen Waffen geworden. Die Einnahme war daher von Napoleon dem Ober-General zur bestimmten Aufgabe gestellt, ja sogar der neue Oberbefehlshaber in Arragonien, General Suchet, angewiesen worden, sie durch seine Bewegungen in jeder Hinsicht zu erleichtern. Bis zum Monat Juli glaubte man damit zu Ende zu kommen; hatte aber unbegreiflicherweise die Herbeischaffung und Bereithaltung der zu einer solchen Belagerung erforderlichen Mittel mehr oder weniger vernachlässigt. Napoleon war damals noch der bestimmten Ansicht, auch in Katalonien müsse der Krieg den Krieg ernähren, hatte aber hierbei die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Wahrscheinlich nahm übrigens jetzt schon der Feldzug gegen Oestreich seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch. Gewiß ist, daß ein großer Theil des Belagerungsmaterials im Mai und Juni, von Toulouse und Toulon, ja sogar von Straßburg her, noch unterwegs war.

Girona liegt fünfzehn Stunden, von der Gränze der Pyrenäen, neunzehn von Barcellona, sechs vom Mittelländischen Meere entfernt, am Höhenzuge des rechten Ter-Ufers und in dem Thale seiner Vereinigung mit dem Dñar-Flüßchen und mit dem in einem engen Bergthale herabfließenden Galligan-Bache. Schon zu der Römerzeit kommt dieser Ort als Kastell unter dem Namen Gerunda vor. Die Alt- oder Berg-Stadt, am rechten Dñar-Ufer, ist noch mit der alten, dreißig Fuß hohen und sehr breiten Mauer umgeben; die Neustadt oder el Mercadal, zwischen Ter und Dñar, ist mit fünf Bastionen — San Franciscus, San Clarus, Subernatore, Santa Croce und San Augustin (9., 10., 11., 12. und 13.) — und einem nassen, durch eine Schleuse gespeisten Graben versehen. Die Altstadt hat zwei große, vor den Hauptthoren gelegene, von der Wallmauer vollständig getrennte Bastionen — Santa Maria und la Mercede (1. und 7.) —, auf der Ringmauer noch vier Batterien — San Christoph, San Marziz, Al-lemanos und Sarrazins (zwischen 3. und 4.) — und die drei mit Geschütz versehenen, massiven Thürme Gironella, Santa Croce und del Castre. Die Festung hat außer den beiden Hauptthoren, dem Französischen und dem del Carmen, welches nach Bar-

cellona führt (2. und 8.), noch fünf kleinere: das Thor am Sande, welches über den Dñar nach der Neustadt führt und die Brücke verschließt, das Thor d'Anville oder Figarol (14.), das aus der Neustadt in die Gegend zwischen Ter und Dñar, das Porte-Secours oder auch Neuthor (6.), das nach den östlich gelegenen Außenwerken, das von San Christoph (unweit 4.), das ins Galligan-Thal und nach dem Kloster San Daniel, und endlich das von San Pedro (3.), welches nach dem Monjuich führt. Der Vorstädte waren drei, die sämmtlich unter dem Feuer der Festung oder der Außenwerke lagen, die von Santa Maria, am Dñar, vor dem Thore del Carmen, die von San Pedro (oder Pedret), vor dem Französischen Thore, und die von Gironella, auf dem steilen linken Uferstrand des Galligan gelegen. Die Stadt selbst hat enge Straßen, etwas über zweitausend, meist sehr hohe, steinerne Häuser und nur zwei sehr kleine Plätze, den mit bedeckten Hallen (Bolzas) umgebenen Markt und den vor der auf einer hohen Terrasse gelegenen Kathedrale, deren plattes Dach während der Belagerung zu einer Batterie eingerichtet wurde. Die Einwohnerzahl, für gewöhnlich 14,000, hatte sich durch die geflüchteten Landbewohner und durch die zahlreich herbeiströmenden freiwilligen Streiter zur Zeit der Belagerung bis auf 30,000 und darüber gesteigert.

Die Hauptstärke Girona's besteht in den großen Außenwerken, welche auf den beiden es beherrschenden Berggrücken, hauptsächlich nach dem Entwurfe des deutschen Ingenieur-Generals Grafen Lattenbach im Spanischen Erbfolge-Kriege angelegt worden sind. Auf der südlichen Höhe, welche östlich nach dem Galligan-Bache noch steiler abfällt als nördlich nach der Stadt, befinden sich zwei Hauptwerke, Fort Connetable und Fort Capucin, die durch einen bedeckten Weg und ein Zwischenfort, Santa Anna, verbunden sind. Zwischen dem Connetable und der Stadt liegen zwei Redouten, die des Kapitels und der Stadt (Chapitre und la Ville); südlich von Connetable, jenseit eine Schlucht, zur Bestreichung des Galligan-Thales, das kleine Fort Calvary und ein verteidigungsfähiges Pulverhaus. Auf der östlich der Stadt befindlichen Höhe liegt das Hauptwerk, der aus vier Bastionen und zwei Mavelins bestehende Monjuich mit seinen drei weit vorgeschobenen Außenwerken, den runden, massiv gemauerten Redouten San Louis, San Marziz und San Daniel, und zur Verbindung mit der Stadt, am südwestlichen Abhange nach dem Ter, ein Thurm mit starker Mauerumwallung, San Juan. Alle diese Werke, massiv, mit bombensicheren Räumen versehen und größtentheils bis zur Grabensohle aus dem Fels gehauen. Rechnet man nun noch das von den Spaniern neuerdings erbaute, starke Erdwerk, die auf der Insel des Ter, beim Einflusse des Dñar, befindliche Lunette Bournonville (oder auch Fahr-Redoute genannt) (15.), ferner das östlich der Stadt, im Galligan-Thale gelegene und zu einem starken Werke eingerichtete Kloster San Daniel hinzu, endlich alle im Innern der Stadt vorgenommenen Absperrungen und aufgebauten Abschnitte, so wird man die ungewöhnliche Stärke, Festigkeit und

Verteidigungsfähigkeit des Platzes anerkennen müssen. Mehr aber noch, wie in der Zahl und Stärke der Werke, lag die Gewißheit eines ungewöhnlichen Widerstandes dieser Festung in der Persönlichkeit ihres Gouverneurs oder ersten Kommandanten, Alvarez, der mit seiner Besatzung und der ganzen Bürgerschaft den Entschluß, sich unter den Trümmern der Stadt begraben zu lassen, offen ausgesprochen und Allen das heilige Gelübde abgenommen hatte, niemals von Uebergabe zu sprechen. Zweiter Kommandant der Festung war der Brigadier Julian di Bolivar, Kommandant des Monjuich Brigadier Blas Journas, Beides Männer von anerkannter Tapferkeit und Festigkeit. Eine der ausgezeichnetsten Persönlichkeiten war Heinrich O'Donnel, im Anfang der Belagerung Oberst und Kommandeur des Regiments Ultonia, späterhin außerhalb der Festung wirksam und thätig, ihr Hülfe und Unterstützung aller Art zuzuführen.

Zum General-Feldmarschall von ganz Katalonien hatte man den in der Stadt Girona befindlichen, hochverehrten Schutzpatron, den heiligen Nazissus, erhoben. Er hatte in der Kathedrale sein Hauptquartier und nahm dort täglich, mit seinem reich mit Edelsteinen verzierten goldenen Degen und Felsherrnstab, Besuche, Meldungen, Gelübde, Spenden und Gaben von den Gläubigen an. Sein Organ und Generalstabs-Chef war der alte, würdige Bischof Don Juan Ramirez di Arellano. Am 20. Juni fand die solenne Feier der Verkündigung des Heiligen zu dieser neuen Würde statt.

Girona war auf vier Monate reichlich mit Lebensmitteln, auf acht vollständig mit allem Kriegsbedarf versehen. Außer den eisernen waren 209 Stück metallne Geschütze aller Art in den Werken vorhanden. Die Besatzung bestand am 1. Mai aus folgenden Truppen:

- Ante: 2 Bat. des Regiments Ultonia,
 3 = des Regiments Bourbon,
 1 = des 2ten leichten Regiments Barcelona,
 1 schwaches Schweizer-Bataillon Reiding,
 1 Schwadron Leib-Husaren von San Naziss,
 4 Kompagnien Artillerie,
 2 = Sappeurs,
 Miquelets: 2 Bat. von Girona,
 1 = von Bich;

im Ganzen 10 Bataillone, 1 Schwadron, 6 Kompagnien, welche in runder Zahl 5800 Mann betragen.

Hierzu kamen nun noch 3000 Mann der Bürgerschaft in zehn Kompagnien, die sich aus den Waffenfähigen stets vollständig erhielten, während der Belagerung aus der Masse sich immer wieder ergänzten, den innern Dienst und insbesondere die Artillerie und Sappeurs mit der nöthigen Hülfsmannschaft versehen. Unter dieser letztern befanden sich als brauchbarste und tüchtigste mehr als zweihundert Mönche aller Ruten und Farben.

Auch zwei Frauen-Kompagnien, der heiligen Barbara geweiht, bestanden. Sie wählten die Offiziere aus ihrer Mitte und hatten sich verpflichtet, den Fechtenden in den Außenwerken Munition und Proviant zuzutragen, ihnen Hülfe und Unterstützung jeder Art zu leisten. Sehr oft sah man sie in den vordersten Reihen der Streiter. Außerdem war auch noch eine besondere Frauen-Abtheilung zur Wartung und Pflege der Kranken und Verwundeten in den Lazarethen vorhanden. Die Namen einer Donna Lucia Fitzgerald, Theresa Arbigas und Margarita Bivera werden im Tagebuch der Verteidigung Girona's besonders rühmlich und mit großer Auszeichnung erwähnt.

Alle Kranke, Kinder, Altersschwache und Gebrechliche waren schon vor der Einschließung aus Girona entfernt. Nach den drei zu verschiedenen Zeiten (am 20. Juni, vom 22. Juli bis 16. August durch Dühesme, am 10. Dezember 1808 durch Souham) auf die Festung unternommenen und stets vereitelten Angriffen war kein Katalane, der nicht Girona für unüberwindlich und in seinem National-Selbstgefühl die Verteidigung Saragoßa's nicht für schwächlich und unzulänglich erachtet hätte. Alle sprachen sich in diesem Sinne aus.

(Fortsetzung folgt.)

Dresden — H. Kunze's Verlagsbuchhandlung.

Empfehlenswerthe militärische Schriften:

- Baumann, Bernhard von, Hauptm. im 4. sächsischen Infant.-Bat., **Der Feldwach-Commandant**. Eine Anleitung für die Ausübung des Feldwachdienstes, sowie für die dabei vorkommende Besetzung und Verteidigung von Vertlichkeiten. Dritte vermehrte Auflage. Mit 1 Holzschnitt. 8°. (X. u. 452 S.) 1857. broch. 1 Thlr. 10 Ngr.
- — — **Die Schützen der Infanterie**, ihre Ausbildung und Verwendung. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 8°. (XI. u. 136 S.) 1858. broch. 16 Ngr.
- — — **Der Sicherheitsdienst im Marsche**, bearbeitet und durch kriegsgeschichtliche Beispiele erläutert. 8°. (XXIII. u. 716 S.) 1857. broch. 2 Thlr. 15 Ngr.
- — — **Die militärische Beredtsamkeit**, dargestellt in Erörterung und Beispiel. 8°. (XIV. u. 192 S.) 1859. broch. 20 Ngr.
- Charras, Oberstlieutenant, **Geschichte des Feldzuges von 1815. Waterloo**. Autorisirte deutsche Ausgabe mit 5 Plänen und Karten. 8°. (VIII. und 543 S.) 1858. broch. 2 Thlr.
- Schön, J., Hauptmann in der Königl. Sächs. Leib-Infant.-Brigade, Ritter des Kaiserl. Brasil. Rosenordens. **Geschichte der Handfeuerwaffen**. Eine Darstellung des Entwicklungsganges der Handfeuerwaffen von ihrem Entstehen bis auf die Neuzeit. Mit 32 erläuternden Tafeln. 4. (X. u. 182 S.) 1858. cart. 6 Thlr.